

Finding Brutalism in ...

Autor(en): **Biechtelet, Heike**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 40

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816466>

Nutzungsbedingungen

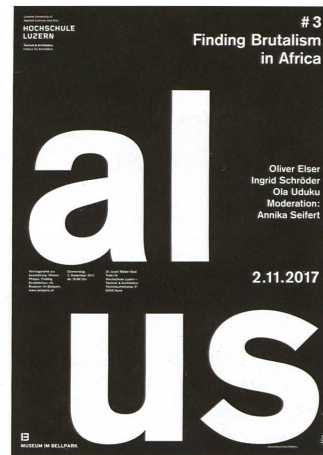
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Finding Brutalism in ...

von Heike Biechteler, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Architektur, HSLU T & A

Die Vortragsreihe «Finding Brutalism in ...» am Institut für Architektur an der Hochschule Luzern – Technik und Architektur, die parallel zur Ausstellung «Finding Brutalism» im Museum im Bellpark Kriens stattfindet, ist nur eine Veranstaltung in einer flächendeckend neu entflammten Debatte zur brutalistischen Architektur – sei es in den sozialen Medien, Ausstellungen oder auch Konferenzen.

Die zwei vor allem regional ausgerichteten Luzerner Institutionen zeigen mit der Veranstaltung «Finding Brutalism» wiederholt, dass sie ihre Bezugsfelder auch im internationalen Kontext verorten und sich mit der kommenden Veranstaltung an der aktuell geführten Diskussion über die Bedeutung brutalistischer Architektur beteiligen.

Die Beweggründe für solche Projekte sind jedoch immer wieder verschieden und Freundschaft stand zumindest für dieses Projekt im Vordergrund. Gemeint ist hier die Freundschaft

zwischen Andreas Hertach, dem Mitinitianten der Ausstellung vom Museum im Bellpark und dem Londoner Fotografen Simon Phipps, die nun unter anderem Grund dafür ist, dass Phipps Dokumentation zum Britischen Brutalismus im Bellpark gezeigt werden kann.

Und vielleicht ist diese Energie auch ausschlaggebend für die begleitende Vortragsreihe an der Hochschule Luzern: Bis auf den ersten Vortrag von Martino Stierli, dem Chefkurator der Architektur- und Designsammlung am Museum of Modern Art (MoMA) in New York, der die Reihe mit seinem aktuellen Projekt zur Nachkriegsarchitektur in Skopje startet, werden die darauf folgenden beiden Anlässe als Gespräche geführt.

Dies auch in der Hoffnung, die Diskussionen in einer brutalistischen «everyday» Aufrichtigkeit zu führen und damit ein globales, politisch und gesellschaftlich brisantes Thema aufzugreifen, das vor allem über den persönlichen Erfahrungsaustausch und die Perspekti-

ven der einzelnen eingeladenen Gesprächsteilnehmenden diskutiert wird, um damit einen anderen, persönlichen Zugang zu einer zeitgenössischen Interpretation brutalistischer Architektur zu ermöglichen.

So findet die zweite Veranstaltung «Finding Brutalism in Grossbritannien» als Gespräch zwischen zugleich namhaften und auch befreundeten britischen und Schweizer Theoretikern und Praktizierenden statt – Irina Davidovici, Adrian Forty, Jonathan Sergison und Stanislaus von Moos. Gesprächsthemen werden vor allem die Anfänge des Brutalismus in Grossbritannien sein, aber auch dessen Auswirkungen auf die zeitgenössische, internationale Architektur.

Den Abschluss der Reihe «Brutalism in Africa» diskutiert vor allem Geschichte und Ausblick eines Landes, das diesbezüglich noch viel Raum für Aufarbeitung und Auseinandersetzung zulässt. Die Gesprächsteilnehmenden Ingrid Schröder, Mitherausgeberin von «African

Modernism: The Architecture of Independence», Ola Uduku, International Dean for Africa an der University of Edinburgh und Oliver Elser, Kurator am Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt am Main kennen sich persönlich allerdings noch nicht, aber die Gespräche werden mit Sicherheit auch neue Freundschaften entstehen lassen.